

Käppeli im Langgraben: Grüner Logistiker wird noch grüner

Käppeli Logistik zählt heute zu den schweizweiten Vorzeigeunternehmen in Sachen nachhaltige Transporte. Soeben ist das Unternehmen mit einem Lean-and-Green-Award ausgezeichnet worden. Im Langgraben in Sargans rüstet sich Käppeli mit E-Ladestationen für Lastwagen für die Zukunft.

von Hans Bärtsch

Das Käppeli-Grün ist nicht nur die Farbe des Fuhrparks, es markiert auch die Mission des Unternehmens. Für Käppeli Logistik, mit 130 Mitarbeitenden die zweitgrösste Einheit der Käppeli-Gruppe, ist der Bereich Nachhaltigkeit von grosser Bedeutung. Zum einen stelle das Unternehmen sukzessive auf E-Mo-

bile um, erklärt Mike Ritter, Geschäftsführer der Käppeli Logistik AG. Hersteller würden prognostizieren, dass bis 2030 50 Prozent der LKW elektrisch unterwegs seien. Dazu möchte Käppeli gewisse Transporte auf die Bahn verlagern. Ein ursprünglich von einer benachbarten Firma genutztes Geleise soll wieder aktiviert werden.

Auf dem Langgraben-Areal ist inzwischen deutlich sichtbar, wohin die Reise bei Käppeli Logistik geht. Dort ist

ein leistungsfähiger Ladepark entstanden, ein eigener Batteriespeicher ist in Planung. Dieser soll längerfristig nicht nur für die eigenen Fahrzeuge dienen, sondern auch Transporteuren, die national oder gar international unterwegs sind. Ein grenzüberschreitendes Reservationssystem per App sei in Erarbeitung, so Ritter. Soeben hat Käppeli auch beim Treibstoff umgestellt. Seit vergangener Woche wird HVO (hydriertes Pflanzenöl) getankt. Oder Bio-

diesel. Auf jeden Fall ist Käppeli Logistik auf verschiedensten Ebenen nachhaltig unterwegs – und möchte das in der Region bekannter machen.

Einer der grünen Transporter

National gilt Käppeli Logistik bereits als eines der grünen Transportunternehmen. In Bern durfte es diesen Monat den prestigeträchtigen Lean-and-Green-Award für nachhaltige Transporte entgegennehmen.

Seite 3

Nicht nur der Preis soll auf dem Bau eine Rolle spielen

Sukzessive immer mehr elektrobetriebene Lastwagen, der vollständige Verzicht auf fossilen Diesel als Treibstoff per 1. Juli und insgesamt eine markante CO₂-Reduktion: Die Käppeli Logistik AG hat sich Nachhaltigkeit auf die Fahne geschrieben. Das hat seinen Preis, wie Geschäftsführer Mike Ritter erklärt.

von Hans Bärtsch

Die Käppeli-Gruppe zählt insgesamt rund 450 Angestellte, davon sind 130 in der Logistik tätig. Ihnen allen ist die markante hellgrüne Farbe gemein, die sich konsequent durchzieht. Eine Farbe, die manchmal Segen, manchmal Fluch ist, wie Mike Ritter als Geschäftsführer von Käppeli Logistik erklärt. Einerseits sei der Wiedererkennungswert hoch, andererseits sei man natürlich auch immer und überall sichtbar als Firma. In der Region mache sich das insofern bemerkbar, als Privatpersonen es manchmal kaum mehr wagen würden, bei Käppeli anzurufen und eine einfache Abfallmulde zu bestellen. «Die sind doch viel zu gross für so kleine Aufträge», komme ihm öfters mal zu Ohren, sagt Ritter.

80 Prozent weniger CO₂

«Wir sind zwar tatsächlich ein grösseres Unternehmen», fügt Ritter an, «aber wir ticken wie ein KMU.» Heisst: Käppeli führt unverändert auch Kleinstaufträge durch. Dienstleistungen könnten ungeniert angefragt werden. Ritter betont dies, weil es mit dem Thema Nachhaltigkeit zusammenhängt, das sich Käppeli Logistik seit ein paar Jahren stark auf die Fahne geschrieben hat.

Käppeli Logistik sehe es geradezu als Verpflichtung an, mit positivem Beispiel voranzuschreiten. Aus diesem Grund werde laufend in die Elektroflotte investiert und per 1. Juli auf fossilen Diesel als Treibstoff verzichtet. Da eine gesamthafte Umstellung auf Elektro nicht wirtschaftlich wäre, fährt man dreigleisig – zur E-Mobilität kommt weiterhin Biodiesel und neu HVO (Hydrotreated Vegetable Oils, auf Deutsch Diesel aus Abfällen sowie Ölen und Fetten aus Reststoffen, etwa gebrauchtes Speiseöl). Mit diesen Treibstoffen ergibt sich eine CO₂-Reduktion von mindestens 82 Prozent.

Kunden können sich beteiligen

Mit der konsequenten Umsetzung des «grünen Wegs» gehen allerdings auch Mehrkosten von rund 15 Prozent bei den Treibstoffen einher. Dieser Tage erhalten Kunden ein Schreiben mit dem Hinweis auf die freiwillige Möglichkeit eines «Nachhaltigkeitszuschlags». Dieser würde ein Prozent der Transportkosten betragen (sonstige Dienstleistungen wie Entsorgung, Material, Manpower usw. sind exkludiert). «Ihr Nachhaltigkeitsanteil entspricht rund 50 Prozent der Mehrkosten. Das heisst, die Käppeli Logistik wird sich ebenfalls mit 50 Prozent am gemeinsamen Nachhaltigkeitserfolg beteiligen»,



PV-Anlage auf dem Dach und eine topmoderne Ladeinfrastruktur für E-Lastwagen: Ein Blick auf das Langgraben-Areal von Käppeli Logistik in Sargans.

Bilder Gianluca Volpe

heisst es in dem Schreiben. Teilnehmende Kunden würden jährlich ein Zertifikat erhalten mit dem ausgewiesenen eingesparten CO₂-Äquivalent.

Hochgesteckte Ziele

Nicht erst seit dem Lean-and-Green-Award von kürzlich in Bern gilt Käppeli Logistik national als Vorzeigunternehmen in Bezug auf nachhaltige Transporte (siehe auch Frontseite). Man stecke die Ziele hoch und sei überzeugt, dass die Nachhaltigkeitsstrategie auch im ursprünglichen Kerngeschäft rund um den Bau «immer mehr anklang findet und die Baubranche entsprechend agieren wird», wie sich Ritter gegenüber dem «Sarganserländer» ausdrückt.

Mit dem beschrittenen Weg wolle man auch das Bewusstsein der Bevölkerung wecken für nachhaltige Transporte. Nicht nur der Preis soll eine Rolle spielen, sondern auch der Gedanke an die Zukunft (und somit an die Welt von morgen). Dem Käppeli-Logistik-Geschäftsführer ist natürlich bewusst, dass es keine Branche gibt, bei der ein derart brutaler Preisdruck herrscht wie auf dem Bau. Dennoch: Mit jeder Muldenbestellung, Kranarbeit und jedem noch so kleinen Transport könne ein Beitrag an die Umwelt geleistet werden.

Wie ernst es Käppeli Logistik mit der eigenen Strategie ist, zeigen Bemühungen, den Bahnanschluss, der im Langgraben am Firmengelände vorbeiführt, zu aktivieren und damit dem

2 Prozent

verteuern sich die Transportkosten, wenn **Blotreibstoffe** verwendet werden. Ein Prozent übernimmt Käppeli Logistik, beim anderen Prozent hofft das Unternehmen auf Kunden, die freiwillig einen «Nachhaltigkeitszuschlag» zahlen.



Elektrisch unterwegs: Die Käppeli Logistik AG setzt auf E-Mobilität.

Auftrag des Bundes zur Verlagerungspolitik auf die Schiene aktiv nachzukommen. So könnten neben den Transporten auch die Treibhausgase weiter gesenkt werden. Im Gespräch rechnet Ritter vor, wie mit der Bahn Hunderte von LKW-Fahrten über längere Strecken eingespart werden können, wenn nur noch die «letzte Meile» mit dem Lastwagen zurückgelegt werden muss.

Investieren, um ein attraktiver Arbeitgeber zu sein

Auf dem Langgraben-Areal direkt angrenzend ans BZSL hat Käppeli in eine umfassende Ladeinfrastruktur für E-Lastwagen investiert. Die Energiebezugsstrategie soll sich auf die Erweiterung der hauseigenen PV-Anlage mit Batteriespeicher sowie einen noch in der Testphase befindlichen Holzvergaser stützen, welcher rund um die Uhr aus Altholz Energie für den Fuhrpark erzeugt.

Käppeli Logistik setzt sich auch intensiv mit einem Ladepark-Sharing von Transportunternehmen auseinander inklusive einem grenzüberschreitenden Reservationssystem. Nicht zuletzt betrachtet Käppeli den eingeschlagenen Nachhaltigkeitsweg als Massnahme zur Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber. «Unsere Mitarbeiter sind das Herzstück unseres Unternehmens. Deshalb investieren wir kontinuierlich in die neuesten Technologien, um ihnen die bestmöglichen Arbeitsbedingungen zu bieten», so Geschäftsführer Mike Ritter.